



Interviews

16. Mai 2024

Tobias Armbrüster im Gespräch mit Pamela Eichmann

Tobias Armbrüster: Wir gehen nach Grünheide in Brandenburg. Das ist seit einigen Jahren der Standort einer riesigen Tesla-Fabrik und der Elektroauto-Hersteller will diesen Betrieb jetzt noch einmal ausweiten, unter anderem mit einem Güterbahnhof, und dafür braucht es Platz. Tesla will deshalb dort rund um das Gelände noch mal 100 Hektar Wald roden. Aber Umweltschützer protestieren schon seit Monaten gegen diese Pläne und auch die Bürger in Grünheide sind nicht begeistert von diesen Tesla-Plänen. Bei einer Bürgerbefragung im Februar haben fast zwei Drittel der Einwohner dagegen gestimmt.

Heute Abend befasst sich die Gemeindevertretung des Ortes noch einmal mit diesem Tesla-Vorhaben. Pamela Eichmann ist SPD-Mitglied und sie ist die Vorsitzende dieser Vertretung, jetzt hier bei uns am Telefon. Schönen guten Morgen, Frau Eichmann.

Pamela Eichmann: Guten Morgen, Herr Armbrüster.

Armbrüster: Frau Eichmann, Sie haben Tesla auf der einen Seite, die Massenproteste auf der anderen. Ich nehme an, das ist keine ganz einfache Situation für Sie in Grünheide, oder?

Eichmann: Nein, momentan ist es sehr, sehr schwierig. Wir haben Tesla, wir haben die Bürgerinitiative, die massiv mit Protesten heute Abend aufwarten wird. Wir müssen gucken, wie das heute Abend läuft. Ich hoffe eigentlich auf eine ruhige und friedliche Sitzung.

Armbrüster: Die Bürger haben in dieser Befragung im Februar schon Nein gesagt zu den Plänen. Warum stimmen Sie jetzt trotzdem noch mal ab?

Eichmann: Die Einwohnerbeteiligung, die im Februar gelaufen ist, ist für die Gemeindevertretung nicht bindend, aber der Bebauungsplan wurde geändert. Wir stimmen heute nicht über 120 Hektar ab, sondern über 40 Hektar, wo ein Güterbahnhof entstehen soll und eine neue Straße, die L386. Es werden 70 Hektar Wald nicht gerodet.

Armbrüster: Wie sehen Sie das denn? Sind die Protestierer, die Demonstranten deswegen beruhigt, weil Sie mit den Zahlen etwas runtergegangen sind?

Eichmann: Das weiß ich nicht, ob das die Protestler beruhigt. Politik besteht aus Kompromissen und ich glaube, der Kompromiss, der gefunden wurde, den hat die Verwaltung erarbeitet, zusammen mit der Landesentwicklungsgesellschaft Brandenburg, wo man durchaus mitgehen kann. Ich werde Ihnen auch erklären warum. Der Güterbahnhof, der entstehen soll, entlastet die Bürger dann von 1900 LKW-Fahrten am Tag, wo Tesla-Autos durch die Ortschaft, über die Autobahn, über Landstraßen kutschiert werden würden, und bei solchen LKW-Fahrten entsteht auch Lärm. Es entstehen Emissionen und davon sollen die Bürger entlastet werden. Das ist eigentlich der Hintergrund, warum ein Güterbahnhof gebaut werden soll.

Armbrüster: Frau Eichmann, dann höre ich da raus, Sie stimmen auf jeden Fall heute für diesen neuen Plan?

Eichmann: Ich habe nicht gesagt, dass ich dafür stimme. Ich habe nur erst mal den Vorteil aufgezeigt. Aber es ist richtig, ich werde dem Bebauungsplan 60, so wie er jetzt vorliegt, folgen.

Armbrüster: Wenn dieser Bebauungsplan heute angenommen wird, werden Sie das noch einmal den Bürgern zur Befragung vorlegen?

Eichmann: Nein, geht gar nicht. Das ist eigentlich ein bisschen die Krux an der Sache. Wir sind an diesen Zeitplan der Bahn gebunden, weshalb wir nicht noch mal eine Einwohnerbefragung machen konnten, was wirklich sehr, sehr schade ist auch in meinen Augen, aber die Deutsche Bahn hat ganz klar gesagt, sie müssen bis 2026 alles gebaut haben, den Güterbahnhof, den Personenbahnhof, der in Fangschleuse auch verlegt werden soll. Das ist das große Problem, weil die Bahn kann zwischen 2027 und 2029 an der Strecke nicht bauen. Gesagt wurde auch von der Deutschen Bahn, wenn das nicht so umgesetzt werden kann, dann werden ab 2030 keine RE-Züge halten. Der RE1 hält bei uns in Hangelsberg und Fangschleuse. Das heißt, alle Grünheider Bürger müssten nach Erkner oder nach Fürstenwalde ausweichen.

Armbrüster: Das heißt, Sie haben es hier nicht nur mit einer Massenprotestbewegung und mit Tesla und Elon Musk zu tun, sondern auch mit der Deutschen Bahn?

Eichmann: Ja klar!

Armbrüster: Wenn ich das richtig verstanden habe, Frau Eichmann: Sie machen diesen Job, diese Arbeit in der Gemeindevertretung ehrenamtlich? Das ist korrekt?

Eichmann: Das ist korrekt. Wir sind alles Hobby-Politiker, die nach Feierabend sich zu Sitzungen treffen und dort so eine Entscheidung treffen. Aber ich sage auch ganz ehrlich: Dieser Bebauungsplan bringt uns auch an unsere Grenzen. Man muss es so sehen: Wir sind keine Experten. Es ist keiner, der bei der Deutschen Bahn angestellt ist und gleichzeitig Gemeindevertreter ist, der genau das alles weiß. Wir müssen jede Unterlage – das sind für heute Abend 3159 Seiten – durchlesen. Wir müssen es verstehen. Wir müssen dann darüber mit unserem Gewissen abstimmen und das bringt uns auch an Grenzen. Das ist nicht einfach.

Armbrüster: Vom Druck der Deutschen Bahn haben Sie jetzt schon gesprochen. Wie groß ist denn der Druck von Tesla, von Elon Musk, der auf Sie ausgeübt wird?

Eichmann: Von Tesla haben wir gar keinen Druck, muss ich sagen, weil jeder ist ja in seiner Mandatsfindung frei und jeder soll so entscheiden, wie sein Gewissen ist. Für mich ist es wichtig - ich bin ja gleichzeitig auch Ortsvorsteherin im Ortsteil Grünheide -, dass ich versuche, das Bestmögliche für den Bürger rauszuholen mit meiner Entscheidung, und ich sehe das so, wenn ich heute dagegen stimmen würde, kann ich das nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, weil diese LKW-Fahrten und auch, dass der RE1 vielleicht ab 2030 nicht mehr in Grünheide, in Fangschleuse und Hangelsberg hält – ich bin auch selbst Pendler nach Berlin -, das würde hunderte Bürger treffen, und das kann ich einfach nicht mit meinem Gewissen vereinbaren.

Armbrüster: Und es würde auch Tesla treffen und da bekommen Sie von dem Unternehmen nichts zu hören? Da meldet sich niemand bei Ihnen und sagt, wir brauchen diesen Güterbahnhof unbedingt?

Eichmann: Ich bin vom Bürger gewählt, nicht von Tesla. Ich bin vom Bürger gewählt, das ist meine erste Option, dass es dem Bürger gut geht und er mit meiner Entscheidung leben kann. Ich bin nicht von Tesla irgendwie in die Gemeindevertretung berufen worden.

Armbrüster: Davon würde ich auch niemals ausgehen. Trotzdem die Frage, weil es viele Menschen interessiert: So ein riesen Unternehmen und dann dieser doch relativ kleine Ort Grünheide, wie das zusammenpasst, da gibt es keinen Vorstoß von Tesla, dass das Unternehmen mal bei Ihnen vorstellig wird, anruft oder sich Vertreter mit in eine Sitzung setzen und ihre Sicht deutlich machen und möglicherweise auch sagen, was passiert, wenn diese Erweiterung nicht kommt?

Eichmann: Tesla war bei der außerordentlichen Gemeindevertretung am 23. 4. Vertreten mit mehreren Vertretern und hat dort aufgezeigt, wie das mit dem Güterbahnhof wird. Wir selber haben als Gemeindevertreter feste Ansprechpartner bei Tesla, wenn wir Fragen haben zu bestimmten Projekten, zu bestimmten Themen. Aber jeder Gemeindevertreter – das möchte ich hier noch mal betonen – entscheidet für sich. Er ist demokratisch gewählt und er entscheidet, wie er es meint heute Abend. Ich glaube, dass keiner sich da irgendwie von Tesla beeindrucken lässt.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.